FLORA.

55. Jahrgang.

№ 17. Regensburg, 11. Juni 1872.

Inhalt. F. Schultz: Beiträge zur Flora der Pfalz. — S. Kurz: Pinus Latteri Mason. — J. M. Norman. Cetraria ciliaris Ach. — Necrolog. — Literatur. — Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar. — Anzeige.

Beiträge zur Flora der Pfalz.

Zweiter Nachtrag,
nebst Bemerkungen über einige im übrigen Deutschland wachsende Pflanzen, besonders aus der Gattung Hieracium.

Von Dr. F. Schultz.

Es ist kaum ein halbes Jahr, dass meine Beiträge gedruckt sind und ich habe schon wieder neuen Stoff „dies diem docet". Die Naturwissenschaft, wie die Poesie, altert nie. Es sind nicht nur neu gefundene Standorte von Pflanzen, sondern auch neue Beobachtungen und Resultate neuer Untersuchungen, die hier folgen. Herr J. Scriba, Studierender der Medicin, dem ich die Angabe von Pflanzenstandorten aus der Gegend von Darmstadt verdanke, hat mich auf einige Druckfehler aufmerksam gemacht, die ich hier verbessere und durch Briefe des Herrn R. von Uechtritz aus Breslau habe ich auch über einige Pflanzenarten Aufschluss erhalten.

Actaea spicata, auch auf Melaphyr zwischen Kusel und Oberstein (F. S.).

Arabis Kochii Jord. Diluvium auch in einem torfigen Erlenwald zwischen Griesheim und Wolfskehlen im Darmstädter Ried (J. Scriba). Diese Pflanze scheint am Rhein von Basel bis Coblenz verbreitet zu sein.

Dentaria bulbifera. Beim Standort steht „Münsch" statt „Münch".

In der Oesterreich. Bot. Zeitung, Novembr. 1871 habe ich eine Abhandlung von R. v. Uechtritz gelesen, welche neues über

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0259-0

einige Veilchen enthält. Was darin über die Unterschiede der *Viola pumila* und *V. stagnina* (für welche ich übrigens den Namen *V. persicifolia* Schreb. 1791 als den ältern vorziehe) gesagt ist, stimmt mit meinen Beobachtungen überein, dagegen muss ich die Vermuthung, dass die Formen der *V. stagnina* mit grossen Nebenblättern einer Vermischung beider Arten ihre Entstehung verdanken, als irrig bezeichnen. Ich hatte vor 40 Jahren eine solche Form für eine von *V. persicifolia (V. stagnina)* verschiedene Art gehalten und dieselbe *V. Billotii* genannt. Ich fand dieselbe bei Schifferstadt in der Pfalz und bei Strassburg in zahlloser Menge, aber niemals in Gesellschaft der *V. pumila*. Sie ist, wie ich längst erklärt, kein Bastard, sondern einfach *V. persicifolia* mit ungewöhnlich grossen Nebenblättern, eine „forma macrostipula" (F. S. Grundz. zur Phytost. der Pfalz p. 18), welche in besonders trocknen Jahren nicht nur in die „*f. vulgaris*" (F. S. l. c.), sondern sogar in die „*f. microstipula*" (F. S. l. c.) übergeht.

Dass *V. stricta* Koch ein Bastard aus *V. canina* (Vater) und *V. persicifolia* (*V. stagnina*, Mutter) ist, habe ich während 20 Jahren durch die Zucht im Garten erprobt und dieselbe erst *V. canino-stagnina* und dann *V. canino-persicifolia* (F. S. Grundz. zur Phyt. d. Pfalz 1863, p. 18) genannt. R. v. Uechtritz nennt sie (in Oesterr. Bot. Zeit., Novbr. 1871) *V. canina-stagnina* Ritschl, aber ohne anzugeben, wo und wann dieser Name bekannt gemacht worden ist. Meine Angaben beruhen auf 20-jähriger Erfahrung und ich habe l. c. gesagt: „Sie bringt nur Blüthen, aber niemals Früchte hervor, welche bei den beiden Eltern, die ich im Garten daneben habe, niemals fehlen".

Bei *V. canino-pumila* giebt Herr v. Uechtritz keinen auctor nominis an und ich muss F. S. beifügen (confer. Flora 1870).

Da J. Lange, in seinem Haandbog i den Danske Flora, die *V. stricta* Hornem. an acht verschiedenen Standorten in Dänemark angiebt, während er der *V. persicifolia (V. stagnina)* gar nicht erwähnt, so habe ich längst vermuthet, dass *V. stricta* Hornem. nicht meine *V. canino-persicifolia* (*V. canino-stagnina* F. S.; *V. stricta* Koch) sein könne, denn wie soll der Bastard in ein Land kommen, wo die Mutter nicht zu finden ist: Nun giebt aber Fries (sum. veg. scand. p. 34) die *V. persicifolia* Schreb.! nicht nur in Norwegen, Schweden und Finnland, sondern auch in Dänemark an und ich vermuthete daher, dass *V. stricta* Hornem. ein und dieselbe Pflanze mit *V. persicifolia* sein müsse. Darüber ist nun kein Zweifel mehr, seit R. v. Uechtritz Exemplare von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0260-1

V. stricta aus Dänemark erhalten und darin die normale *V. persicifolia (V. stagnina)* erkannt hat. Merkwürdig ist aber, dass Lange (l. c. p. 196) bei *V. stricta* als Synonym *V. nemoralis* Kütz. angiebt, denn diese ist ein Bastard, dessen Mutter *V. elatior* in Dänemark nicht wächst, nämlich *V. canino-elatior* F. S. (Grundz. p. 18).

Fries (sum. veg. scand. p. 34), Lange (Haandbog p. 197) und einige deutsche Floristen fahren immer noch fort die *V. pumila* als *V. pratensis* zu beschreiben. Der Name *V. pumila* hat aber die Priorität, denn er wurde von Chaix in der, im Jahre 1786 erschienenen Hist. des pl. du Dauphiné par M. Villars, 1 p. 339 gegeben und die Pflanze wurde auch in dem 1807 erschienenen Catal. des pl. de Strasb. von Villars pl. 5, als *V. pumila* Chaix abgebildet. Der Name *V. pratensis* wurde aber erst in der 1826 erschienenen Deutschl. Fl. von M. et K. 2. p. 267 gegeben.

V. Einseleana F. S. Herb. norm. cent. 9. No. 822, welche sich von *V. canina* L. durch geringere Grösse, aufrechtere Stengel, bleichere, fast lilafarbene Blumen, dünneren, an der Spitze hakig umgebogenen Sporn u. s. w. unterscheidet, scheint in diese überzugehen. Ich werde solche Uebergangsformen in den Supplementen zum Herb. norm. geben und die Pflanze muss *V. canina* var. *Einseleana* genannt werden.

Elatine triandra wurde in der bayer. Pfalz noch nicht gefunden und die, von Herrn C. Gerhard bei Hassloch, und von Herrn G. F. Koch bei Neuhemsbach angegebene *El. triandra* ist keine *Elatine*, sondern wie die vorliegenden Exemplare zeigen, eine *Callitriche*.

Bei *Astragalus cicer* muss statt „Grossbicherau" stehen „Grossbiberau".

Potentilla micrantha. Melaphyr und Kohlenschiefer auch bei Staudernheim an der Nahe (F. S.).

Rosa trachyphylla Rau ist sehr gut beschrieben in Deseglise essai monogr. de Ros. p. 95, aber nicht zu verwechseln mit *R. trachyphylla* Gren. et Godr. fl. de Fr. 1 p. 552, zu welcher (l. c.) *R. spinulifolia* Dem., Koch als Synonym gezogen wird. Diese stellen Gren. et Godr. (l. c.) zwischen *R. gallica* und *R. hybrida*, während *R. trachyphylla* Aehnlichkeit mit *R. canina* und *R. rubiginosa* hat. Reichenb. fl. exc. p. 619 hält sie für einen Bastard und nennt sie *R. canino-rubiginosa*, ich halte sie aber für eine von diesen beiden verschiedene Art. Sie bekommt immer keim-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0261-7

fähige Samen und findet sich oft in Gegenden, wo weit und breit keine *R. rubiginosa* zu sehen ist.

Die in der Pfalz wachsenden Spezies der Gattungen *Rubus* und *Rosa* sind meist noch unbestimmt und ihre Verbreitung im Gebiete unbekannt, weil sich noch Niemand die Mühe gegeben hat dieselben gehörig zu sammeln. Ich bitte daher alle in der Pfalz botanisirenden Kenner von jedem *Rubus* und jeder *Rosa*, die sie wildwachsend finden 2 oder mehr Exemplare zu sammeln und mir am Schlusse des Jahres davon zu senden, um sie bestimmen, oder bestimmen lassen zu können. Tag und Datum, sowie Ort, wo sie gesammelt, ist bei jeder Art genau anzugeben. Von jedem *Rubus* sind 2 oder mehr blühende Aeste und 2 oder mehr, am selben Stock abzuschneidende Stücke eines sterilen Triebes (mit den 2 oder 3 daran befindlichen Blättern aus der Mitte des Triebes) zu sammeln (die blühenden so zu pressen, dass die Form und Farbe der petala bleibt) und von jeder *Rosa* 2 oder mehr blühende Aeste (mit wohlerhaltenen petalis) und ebensoviel mit reifer oder fast reifer Frucht, vom selben Stocke.

Epilobium montano-obscurum F. S. Auch auf Granit bei Baden und im Murgthal (F. S.).

E. larambergianum F. S. Desgleichen.

Die für *E. tetragono-parviflorum* gehaltene und früher *E. Weissenburgense* genannte Pflanze habe ich nun als var. von *E. tetragonum* erkannt und *β pubescens* genannt, weil sie mit mehr und viel stärkerer Pubescenz bedeckt ist.

Ribes nigrum L. Auch auf Vogesias in den Gebirgswäldern zwischen Bitsch und Mutterhausen (F. S.) mit *Lathyrus vernus*.

Galium rotundifolium L. Auch auf Diluvium im Griesheimer Tannenwald bei Darmstadt (Scriba, Metzler).

G. Wirtgenii F. S. Diese am Rhein so gemeine Pflanze fand ich bei Lautern und Zweibrücken nur vereinzelt auf Wiesen.

Senecio spathulaefolius. Vogesias auch auf den Bergen zwischen Weiher, dem Modenbacher Thal und dem Schänzel (F. S.).

Das „in den Alsbacher Torfgruben bei Darmstadt" angegebene *Cirsium* ist nicht *C. tuberoso-palustre*, sondern, *C. tuberoso-oleraceum*.

In meinen 1863 erschienen Grundzügen zur Phytost. der Pfalz ist *Pilosella* als eine von *Hieracium* verschiedene Gattung aufgeführt. In der Gattung *Pilosella* sind viele Bastarde bekannt, während die vermeintlichen Bastarde in der Gattung *Hieracium* später alle entweder als Arten oder als Abarten erkannt worden

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0262-3

sind. Es scheint daher, dass in der eigentlichen Gattung *Hieracium* keine Bastardbildung statt hat und die z. Z. in meinen Archives de Flore als Bastarde bezeichneten Pflanzen müssen die frühern Artennamen behalten. So ist z. B. *Hieracium villoso-prenanthoides* C. Schultz-Bipont. eine gute Art nämlich *H. valde-pilosum* Villars (*H. Kalsianum* Huter) und *H. albido-prenanthoides* F. S. arch. de Fl. 1854, p. 23 ist *H. picroides* Villars (*H. Huteri* Hausm.). Diese, wie andere seltene, wenig bekannte und neue Arten werden nächstens in der neuen Serie meines Herbarium normale in getrockneten Exemplaren gegeben werden.

Dadurch, dass mein sel. Bruder C. Schultz-Bipont. im Herbarium von Linné zu London, unter dem Namen *H. Auricula* L., das *H. praealtum* Villars und unter dem Namen *H. dubium* L., das *H. Auricula* L. nach Fries, Koch und der meisten neuern Schriftsteller gefunden, wurde ich veranlasst nicht nur diese Benennungen anzunehmen, sondern auch die Bastarde aus diesen beiden Arten anders zu benennen. Jetzt habe ich darüber wieder Zweifel und glaube, dass im Herbarium von Linné eine Verwechselung der Zettel statt gehabt hat. Ich gebrauche daher wieder die früheren Namen *Pilosella praealta* (*Hieracium* Villars) S. S. für das *H. Auricula* des Herb. von Linné und *Pilosella Auricula* (*Hieracium* L. sp.?, Fries!, Koch) S. S. für das *H. dubium* des Herb. von Linné.

Das *H. Pilosella* L. behält den Namen *Pilosella officinarum* Vaillant und die Bastarde, welche es mit *H. Auricula* (dem *H. dubium* des Herb. von Linné) bildet, sind:

Pilosella officinarum-Auricula F. S. (*Hieracium Pilosello-Auricula* F. S.; *H. Pilosello-dubium* F. S.) und

Pil. Auriculo-officinarum F. S. (*Hieracium Auriculo-Pilosella* F. S.; *H. dubio-Pilosella* F. S.).

Diese beiden Bastarde, welche ich nicht nur an den Standorten beobachtet, sondern während 20 Jahren im Garten gezogen, bekommen niemals keimfähige Samen. Sie können daher nicht zu *Hieracium auriculaeforme* Fries gehören, denn dieser berühmte Kenner der Gattung behauptet, dasselbe sei kein Bastard, obgleich er es früher selbst dafür gehalten.

Pilosella officinarum bildet auch mit *P. praealta* zwei Bastarde, nämlich:

Pilosella officinarum-praealta F. S. in Flora 1862 p. 432 non C. H. Schultz-Bipont. Cichoriaceot. No. 34; *Hieracium brachiatum* Godron, non Bertol., welches ich durch meines Bruders im Herb.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0263-9

von Linné gemachte Beobachtungen verleitet, im Herbarium normale Cent. 9. No. 896, unter dem Namen *P. officinarum-Auricula* gegeben, jedoch die Synonyme *P. officinarum-praealta* F. S. in Flora 1862, *Hieracium Pilosello-praealtum* F. S. in fl. Gall. et Germ. exs. 1836 introd. p. 7 et Fl. der Fr. 2, p. 267 (cum descriptione) beigefügt habe. Die von meinem Bruder in seiner Cichoriaceotheca No. 34 gegebene Pflanze ist mir noch zweifelhaft. Es ist mein *H. pilosellinum* F. S. arch. fl. Fr. et Al. p. 57; Fl. d. Pfalz p. 278, Gren. et Godr. fl. de Fr., 2 p. 246, aber nicht mein seit 1836 aufgestelltes *H. pilosello-praealtum*.

P. praealto-officinarum F. S. (*Hieracium praealto-Pilosella* F. S.; *H. Weissenburgense* F. S.; *H. brachiatum* Fries pro parte; non Bertol.; *H. bifurcum* Koch pro parte, non M. Bieb.). Zu dieser Pflanze ziehe ich jetzt als meist keimfähige Achenen bringende, aber sonst wenig verschiedene Form die *P. fallacina* F. S. (*Hieracium* F. S. arch. de la Fl. de Fr. et d'Allem. p. 56, Fl. Gall. et Germ. exs. No. 690, Fl. der Pfalz p. 277 cum descriptione, Gren. et Godr. fl. de Fr. 2. p. 347 cum descriptione; *Pilosella (fallacina) praealto* (γ et δ Koch) = *officinarum* C. Schulz Bipont. Cichoriaceotheca No. 35.

Das in Dölls Flora des Grossherz. Baden, Seite 863—866 beschriebene *H. bifurcum* ist nicht *H. bifurcum* M. Bieberst. und kann es auch nicht sein, weil diese Pflanze ein Bastard aus *H. Pilosella* und *H. echioides* ist und das letztere eine Pflanze des östlichen Europa's, welche in den Rheingegenden fehlt. Döll giebt seine Pflanze bei Baden als von Braun gesammelt an, die Exemplare, welche ich aber sowohl von Braun erhalten, als auch selbst an diesem Orte gesammelt, gehören zu *H. Villarsii* F. S. (*H. Auricula* Villars) = *Pilosella Villarsii* F. S., einer guten Art welche an vielen Orten und fast ohne *H. praealtum* oder ohne *H. Pilosella* in Menge wächst und immer lauter keimfähige Achenen bringt. Die Pflanze, welche Döll aber als var. γ dazu bringt, ist *Pilosella praealto-officinarum* und seine var. *hirsutissimum* ist *P. officinarum-pratensis*. Dass Döll so verschiedene Pflanzen unter einem Namen zusammenbringt, ist nicht zu verwundern, denn unter *H. praealtum* bringt er (l. c. p. 866—868) ausser den var. α *florentinum*, β *Bauhini*, γ *fallax*, δ *decipiens*, ε *Zizianum*, ζ *setosum* auch *H. pratense* Tausch als var. η *pratense* dazu. *H. pratense* Tausch gehört aber wegen dem „Rhizoma repens stoloniferum" mit *H. aurantiacum*, *H. floribundum*, *H. poliotrichum* u. s. w. in die Abtheilung der *Auriculina*, während

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0264-4

H. praealtum mit *H. Zizianum, H. Rothianum, H. Nestleri, H. echioides* u. s. w. wegen der „Radix descendens, nec repens" in die Abtheilung *Cymella* gehört. Bei seinem *H. bifurcum γ fallacinum* (l. c. p. 865) sagt Döll „*H. praealto-Pilosello-praealtum* C. Schultz in frühern Briefen, aber sehr verschieden von dem *H. cinereum* der „Rheinischen Flora." Nun ist dieses aber (l. c.) nicht aufgefürt und das in der Rhein. Flora „bei Deidesheim" angegebene *H. cinereum* ist, (nach meinem sel. Bruder, der Tausch's Pflanzen gesehen) nicht das in den Rheingegenden fehlende *H. cinereum* Tausch, sondern ebenfalls *Pilosella praealto-officinarum.*

In der Rhein. Flora (p. 521—522) ist auch ein *Hieracium sulphureum* Döll beschrieben und als Bastard aus *H. auricula* und *praealtum* bezeichnet. In der Fl. des Gr. Baden (1, p. 863) steht auch: „Ist ohne Zweifel ein Bastard von *H. auricula* und einer Form unseres *H. praealtum*" und „bei Formen, welche sich mehr an *H. praealtum* annähern, wird der Blüthenstand locker, ebensträussig und die Sternhaare der Unterseite der Blätter verschwinden gänzlich. Eine solche Form ist das von Patze bei Königsberg gesammelte *H. Auricula-pratense*, welches gleichbedeutend ist mit dem nach meinem *H. sulphureum* aufgestellten *H. floribundum* Wimmer."

Nun passt aber das *H. floribundum* Wimmer, nach vor mir liegenden Exemplaren aus Schlesien, durchaus nicht zur Beschreibung von *H. sulphureum* Döll. Es hat auch nichts weniger als schwefelgelbe, sondern goldgelbe Blumen, bekommt immer lauter vollkommene Achenen und wächst oft in grosser Menge an Orten, wo entweder *H. Auricula* oder *H. praealtum* fehlt. Fries hat dies auch bemerkt, denn er sagt von den Formen des *H. floribundum* (Epicris. p. 22): „Hae omnes speciem ab *H. pratensi* et *praealto* (nunquam apud nos in iisdem regionibus lectis) sistunt plane diversam." Ich habe noch keine Exemplare von *H. sulphureum* Döll gesehen, aber es kann nicht zugleich ein Bastard aus *H. Auricula*, *H. praealtum* und *H. pratense* sein, denn *H. pratense* ist eine gute Art und keine Abart von *H. praealtum.* Von diesem unterscheide ich drei Abarten, wie folgt:

Pilosella praealta (*Hieracium* Villars) S. S. in Flora 1862 p. 429. var.: *α glabrescens (Hieracium praealtum α glabrescens* F. S. Herb. norm. cent. 4 No. 311) F. S. Grundz. z. Phyt. d. Pf. p. 79; *Hieracium praealtum* var. *α florentinum* und *β Bauhini* K. syn. 513; *Hieracium praealtum* Villars voy. p. 2. f. 1.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0265-0

β hirsuta (*Hieracium praealtum* var. *β hirsutum* F. S. arch. de Fl. 1, p. 13, Herb. norm. cent. 4. No. 311—) F. S. Grundz. z. Phyt. d. Pfalz p. 79; *Hieracium praealtum γ fallax* et *δ decipiens* K. syn. 513; *H. collinum* Gochnat de cichor. p. 17 t. 1.

γ hirsutissimum F. S. Grundz. z. Phyt. der Pfalz p. 79; *H. mutabile* var. *hirsutissimum* F. S.: *Hieracium Zizianum* Tausch Ergänzungsblatt zur Flora 1828, p. 62; *H. praealtum* var. *ε hirsutum* und *ζ setosum* Koch syn. p. 513, „*H. praealtum* f) *Zizianum* Tausch, raro stoloniferum, herba setis longis hispida, foliis subtus floccosis, anthela densa subcymosa, involucris villosis." Fries epicris. 32. Tausch sagt (l. c.) caule sparsifolio hirsuto; foliis oblongo-lanceolatis strigosis; corymbo subcymoso, anthodis cano-villoso stolonibus nullis." Diese Diagnose von Tausch ergänzt die von Fries, aber das „stolonibus nullis" stimmt nicht mit „raro stoloniferum" überein. Ich fand fast immer 5—10 Blätter am Stengel, was übrigens, wiewohl sehr selten, auch an der var. *β hirsutum* und an der var. *α glabrescens* vorkommt.

(Fortsetzung folgt.)

Pinus Latteri Mason.

Beleuchtet von S. Kurz.

Ausser der Lärchenartig aussehenden *Casuarina equisetifolia* Forst., *(Casuarineae)* eigenthümlich den sandigen Meeresküsten von Tenasserim und Chittagong, sind mir die folgenden 5 Coniferen aus dem birmesischen Reiche bekannt geworden, nämlich *Pinus Merkusii* Jungh. et De Vriese, und *P. Kasya* Royle, *Dacrydium elatum* Wall., *Podocarpus latifolia* Wall. und *P. bracteata* Bl.

Von diesen hat denn *P. Merkusii* Jungh. et De Vriese ein besonderes Interesse, wie ich hier weiter unten darthun werde.

Der amerikanische Missionär Dr. F. Mason hat in dem Journal of the Asiatic Society, Bengal im 18. Bande p. 74 im Jahre 1849 und in seinem Buche „Burma" p. 545 (1860) einen *Pinus Latteri* Mas. beschrieben, und da die obencitirten Bücher selten in Deutschland sein möchten, will ich die wichtigeren Angaben daraus hier mittheilen.

Pinus Latteri F. Mason.

Arbor 50—60 pedalis, cortice scabro, foliis geminis 7—8-uncialibus canaliculatis serratis scabriusculis; strobilis 4-uncialibus ovato-conicis; squamis rhombeis inermibus.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03639-0266-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Schultz F.

Artikel/Article: Beiträge zur Flora der Pfalz 257-264